

Vernissagerede zur Ausstellung am 30.10.1996
im Theater am Kirchplatz in Schaan

Sehr geehrte Damen und Herren

Als ich diese Rede schrieb, sass ich auf Masescha an der Sonne und genoss die Aussicht auf das Tal und die umliegenden Berge. Über dem Falknismassiv malte ein Flugzeug mit dem Kondensstreifen einen riesigen Kreis in den blauen Himmel, wie um eine Öffnung in der Atmosphäre zu markieren. Dieses simple, freilich gigantisch grosse, Zeichen hat den Berg völlig aus seiner Alltagserscheinung herausgehoben und ihm ganz neue Bedeutung gegeben.

Durch die Markierung, wurde mir das ganze darüberliegende Universum bewusst. Ich stellte mir vor, dort oben auf dem Gipfel zu stehen und durch dieses Tor in der Atmosphäre sozusagen in den Himmel zu sehen und die Geheimnisse der Schöpfung zu schauen. Zeichen und Berg sind zum Auslöser einer vielschichtigen Phantasie geworden.

In meinen Arbeiten passiert irgendwie etwas Ähnliches: Das Zeichen, eine Zeichnung oder ein Gemälde, trifft mit einem Berg, als Wortbegriff, zu einem Bild zusammen. Das Zeichen bezeichnet nicht das Wort, das Wort beschreibt nicht das Zeichen. Zusammen geben sie den Blick frei in eine Welt jenseits der blossen Abbildung oder Bezeichnung. Die Schichten dieser Welt freizulegen, möchte ich der Wahrnehmung des Betrachters, der Betrachterin überlassen.

Ich habe beschlossen, Sie heute mit dem Begriff und dem Ausdruck der VIELSCHICHTIGKEIT zu konfrontieren. Wahrheit und Wahrnehmung sind immer relativ. Auf der Bühne möchte ich in der Folge eine Geschichte auf drei Ebenen erzählen. Jede Ebene, jede Schicht, kann für sich so nur ein Fragment sein. Mit der Ausstellung setze ich eine vierte Ebene, noch ein Fragment hinzu. Doch auch all diese Ebenen zusammen, werden letztlich nur ein Fragment sein, ein kleiner Ausschnitt aus dem Leben, Er-leben einiger weniger Menschen,

betrachtet und wiedergegeben durch meine Wahrnehmung und diejenige meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei diesem Projekt. Bei aller Relativität und Unzulänglichkeit, das Ganze vollumfänglich zu erfassen, muss der Mensch doch Stellung beziehen, muss sich ausdrücken, mitteilbar machen und seine Wahrnehmung den Wahrnehmungen der Mitmenschen gegenüberstellen. Meine Bilder verstehe ich als solche Zeichen, als Materialisierung und Sichtbarmachung gedanklicher und emotionaler Prozesse, ich möchte mitteilen und gegenüberstellen und mich an der Auseinandersetzung mit Zeichen und Wort erfreuen.

Vor ziemlich genau einem Jahr habe ich in Genua einen Containerfrachter namens MS KASSOS bestiegen. MS steht dabei für Motorschiff. Nach etwas mehr als drei Jahren Unterbruch traf ich so wieder mit Käpt'n Marek Niwinski zusammen. Niwinski ist Pole, 53 Jahre alt und fährt zusammen mit seiner ebenfalls polnischen Crew für einen griechischen Reeder über die Meere. Mit Käpt'n Niwinski hatte ich bereits 1991 und 1992 den Nordatlantik an Bord eines anderen Frachtschiffes überquert. Aus den damaligen Erlebnissen und dem seither fortbestehendem Kontakt mit Käpt'n Niwinski, ist die Idee entstanden, eine Art Portrait über ihn zu versuchen. Der Hochsekapitän und die Landratte aus dem alpinen Hochgebirge. Unsere Reise führte in 2 Monaten aus dem Mittelmeer hinaus über den Südatlantik bis zur Ostküste Südamerikas und wieder zurück.

Was von meiner bzw. unserer Seite daraus entstanden ist, werden sie heute hier erleben. Der Käpt'n selbst kann heute leider nicht persönlich hier anwesend sein. Er tuckert zur Zeit mit dem Schwesterschiff der Kassos, mit der MS KALYMNOS der südamerikanischen Küste entlang und wird erst im Januar, nach Ablauf eines 8-monatigen Dienstes, wieder Landurlaub haben. Das ist ausserordentlich bedauerlich, aber nicht zu ändern.

Ich möchte ihm und seiner Crew von hier aus viel Glück und eine ruhige See, reibungslose Hafenanöver und möglichst wenige Hafenspiraten wünschen!

Die Bilder hier an den Wänden sind Arbeiten, die im Zusammenhang mit der Realisierung dieses Projektes im Verlaufe des vergangenen Jahres entstanden sind.

Ganz herzlich möchte ich an dieser Stelle allen danken, die irgendwie an diesem Projekt mitgearbeitet haben, allen voran der Tänzerin und Choreographin der Tanzszenen Tamara Kaufmann und den beiden Musikern Alexander Matt und Ralph Zurmühle, sowie Bruno Köpfler und der technischen Crew des TaK, ein herzlicher Dank auch an die Sponsoren, vor allem der Givalda Stiftung Vaduz, die den Löwenanteil der Produktionskosten beigesteuert hat.

Ich hoffe Sie verzeihen mir, wenn ich mich jetzt nur kurz hier unter Ihnen aufhalte, da ich auf der Bühne noch zu tun habe. Ganz herzlich möchte ich Sie aber dazu einladen, nach Ende der Vorführung noch eine Weile hier zu bleiben, ein Gespräch zu führen, ein Glas Wein zu trinken und so mit uns zusammen diese Uraufführung ein wenig zu zelebrieren.

KARTENVERKAUF

FÜR DIEJENIGEN DIE NOCH KEINE KARTEN HABEN!

- APPERITIF